

Montag, den 7. Februar 1887
Abends 7¹/₂ Uhr
im Saale des alten Gewandhauses

Concert

von
Thekla Friedländer

unter gütiger Mitwirkung von
Frau Helene Hopekirk.



PROGRAMM.

- | | |
|---|---------------------------------------|
| 1. a. Arie aus „Susanne“ | G. Händel. |
| b. Phöbus und Pan, Arie | J. S. Bach. |
| 2. Aus Holberg's Zeit, Suite für Pianoforte | E. Grieg. |
| 3. a. Die junge Nonne | F. Schubert. |
| b. Neue Liebe | F. Mendelssohn. |
| c. Frühlingsnacht | R. Schumann. |
| d. Unbefangenheit | C. M. v. Weber. |
| 4. a. Etude (E-dur) | } für Pianoforte F. Chopin. |
| b. Etude (Ges-dur) | |
| c. Nocturne (B-moll) | |
| 5. a. Neugriechisches Lied | A. Rubinstein. |
| b. Es blinkt der Thau | } J. Brahms. |
| c. Trennung | |
| d. Meine Lieb' ist grün | } A. Dvorák. |
| e. Zigeunermelodie | |
| f. Unter Rosen | |
| g. Mein Schatz ist auf der Wanderschaft | E. Grieg. |
| 6. a. Consolation | R. Franz. |
| b. Rhapsodie No. 6 | } für Pianoforte F. Liszt. |
| 7. a. Gode Nacht | |
| b. Sonnenlicht | S. Jadassohn. |
| c. Es war zur ersten Frühlingszeit | X. Scharwenka. |
| d. Schlummerlied | P. Tschaikowski. |
| e. Treibt der Sommer | P. Standford, |
| f. Abendreih'n | T. Wolff. |
| | C. Reinecke. |

Die Begleitung der Lieder hat Herr **Willy Rehberg** gütigst übernommen.

Concertflügel: **J. Blüthner.**

☛ Während der Vorträge bleiben die Thüren geschlossen. ☚

== Text der Gesänge umstehend. ==

Arie aus „Susanne“ von G. Händel.

Wenn ihr mein schuldlos Blut begehrt,
Nehmt hin, was ihr bedroht
Ich geh' in Unschuld fromm verklärt
Frohlockend in den Tod.
Und bin ich nun an meinem Ziel
Gescheh', o Herr, wie Dir gefiel.

Phoebus und Pan.

Arie von J. S. Bach.

Patron, das macht der Wind,
Dass man prahlt und hat kein Geld,
Das macht der Wind,
Dass man das für Wahrheit hält,
Was nur in die Augen fällt
Das macht der Wind,
Dass die Thoren weise sind,
Das macht der Wind
Dass das Glück selber blind,
Das macht der Wind!

Die junge Nonne von Fr. Schubert.

Wie braust durch die Wipfel der heulende Sturm,
Es klirren die Balken, es zittert das Haus,
Es rollet der Donner, es leuchtet der Blitz
Und finster die Nacht wie das Grab.

Immerhin so tobt' es auch jüngst noch in mir,
Es brauste das Leben wie jetzo der Sturm,
Es bebten die Glieder wie jetzo das Haus,
Es flammte die Liebe wie jetzo der Blitz
Und finster die Brust wie das Grab.

Nun tobe du wilder gewalt'ger Sturm,
Im Herzen ist Friede, im Herzen ist Ruh,
Des Bräutigams harret die liebende Braut,
Gereinigt in prüfender Gluth,
Der ewigen Liebe getraut.

Ich harre, mein Heiland, mit sehndendem Blick,
Komm himmlischer Bräutigam, hole die Braut,
Erlöse die Seele von irdischer Haft,
Horch, friedlich ertönet das Glöcklein vom Thurm.
Es lockt mich das süsse Getö'n
Allmächtig zu ewigen Höh'n.
Alleluja!

Neue Liebe von F. Mendelssohn.

In dem Mondenschein im Walde
Sah ich jüngst die Elfen reiten,
Ihre Hörner hört' ich klingen,
Ihre Glöcklein hört' ich läuten.

Ihre weissen Rösslein trugen
Goldnes Hirschgeweih und flogen
Rasch dahin, wie wilde Schwäne
Kam es durch die Luft gezogen.

Lächelnd nickte mir die Kön'gin,
Lächelnd im Vorüberreiten
Galt das meiner neuen Liebe?
Oder soll es Tod bedeuten?

Frühlingsnacht von R. Schumann.

Ueber'm Garten durch die Lüfte
Hört' ich Wandervogel zieh'n,
Das bedeutet Frühlingsdüfte,
Unten fängt's schon an zu blüh'n.

Jauchzen möcht' ich, möchte weinen,
Ist's mir doch, als könnt's nicht sein,
Alle Wunder wieder scheinen
Mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's,
Und im Traume rauscht's der Hain,
Und die Nachtigallen schlagen's,
Sie ist deine, sie ist dein!

Unbefangenheit von C. M. v. Weber.

Frage mich immer — fragest umsonst!
Was es verbergen will sagt Dir kein Mädchenherz.
Frage nur zu!

Ob ich es kenne, das von den Bergen rieselnde
Bächlein,
Murmelnd die Wiese dahin zu den schattenden
Weiden im Thal?

Bächlein verräth mich nicht!
Nein, ach nein! Kenne das Bächlein nicht, weiss
nicht wohin, woher,

Weiss nichts davon. Frage mich immer, fragest
umsonst.

Ob ich sie kenne, die in dem Weidenthal winket,
Die Rasenbank, räumlich für zwei?

O, ich erröthe nicht, wende kein Auge weg!
Kenne den Rasen nicht, weiss nichts davon!
Rasen verräth mich nicht, Weiden, ihr plaudert nicht!
Frage nur zu!

Ob ich ihn kenne, der, wo die Weiden stehn,
Blond gelockt, hellen Blick's, immer sein Mädchen
sucht, das ihn erharrt?

Liebe verschwiegen ist! Was es verbergen will,
sagt Dir kein Mädchenherz.

Kenne den Knaben nicht, kenne das Mädchen nicht,
weiss nichts davon.
Frage mich immer, fragest umsonst!

Neugriechisches Lied v. A. Rubinstein.

Liebchen, als wir Nachts uns küssten,
Thaten wir's ganz still und heimlich,
Aber ach! Die Stern' am Himmel
Sahen jeden unsrer Küsse
Und ein Stern vom Himmel fallend
Sagt, was er geschaut, dem Meere,
Meer dem Ruder hat's verrathen,
Und das Ruder dann dem Fischer,
Ach, und der konnt's nicht verschweigen,
Musst es melden seinem Liebchen —
Und nun singen alle Mädchen
Lachend Lieder von uns Beiden.

Es blinkt der Thau von A. Rubinstein.

Es blinkt der Thau in den Gräsern der Nacht,
Der Mond zieht vorüber in stiller Pracht,
Die Nachtigall singt in den Büschen,
Es schwebt über Wiesen im Dämmerchein,
Der ganze Frühling duftet hinein,
Wir beide wandeln dazwischen.

O Lenz, wie bist du so wunderschön!
In dem blühenden Rausch dahin zu geh'n
Am Arm seine zitternde Liebe,
Mit dem ersten Kuss in den Himmelsraum
Und fest zu glauben im thörichten Traum,
Dass es ewig, ewig so bliebe!

Trennung von J. Brahms.

Da unten im Thale läuft Wasser so trüb,
Und i kann Dir's net sagen, i hab Di so lieb.
Sprichst all'weil von Lieb' und sprichst all'weil
von Treu,
Und a bisseln Falschheit is auch wohl dabei.
Und wenn i Dir's zehnmal sag', dass i Di lieb und mag,
Und Du willst net verstehen, muss i halt weiter
geh'n.
Für die Zeit, wo Du g'liebt mi hast, da dank i
Di schön,
Und i wünsch', dass Dir's anders wo besser mag
geh'n.

Meine Liebe ist grün von J. Brahms.

Meine Liebe ist grün wie der Fliederbusch,
Und mein Lieb ist schön wie die Sonne,
Die glänzt wohl herab auf den Fliederbusch
Und füllt ihn mit Duft und mit Wonne.

Meine Seele hat Schwingen der Nachtigall
Und wiegt sich in blühendem Flieder,
Und jauchzet und singet vom Duft berauscht,
Viel liebestrunkene Lieder.

Zigeunermelodie von A. Dvorák.

Als die alte Mutter mich noch lehrte singen,
Thränen in den Wimpern gar so oft ihr hing.
Jetzt wo ich die Kleinen selber üb' im Sange,
Rieselts in den Bart oft von der braunen Wange!

Unter Rosen von E. Grieg.

Die Mutter sie sass mit dem Kind auf dem Schooss
Unter Rosen.
Sie lachte und scherzte mit Sang und Gekos
Unter Rosen.
Sie küsste das Auge, sie küsste die Wang':
„Gott gebe, ich sah' dich mein Lebelang
Unter Rosen“.

Die Vögel verzogen, kein Lied mehr erschallt
Unter Rosen.
Im Sarge der Knabe, so blass und so kalt
Unter Rosen.
Und weinend die Mutter den Kranz um ihn schlang
Nun werd ich dich sehen mein Lebelang
Unter Rosen.

Mein Schatz ist auf der Wanderschaft von R. Franz.

Mein Schatz ist auf der Wanderschaft so lange,
Gott weiss, woher er nimmt die Kraft zum Gange;
S' wär besser, wollt' er endlich nun
Sein' allerletzte Reise thun
Und kehren mir zum Glücke zurücke.

Mein' Mutter hat den ganzen Tag zu schelten,
Zu Dank mach' ich ihr meine Sach' nur selten;
Ach Gott! Ich thät' ja alles gern,
Wär' nur mein Schatz nicht gar so fern,
Dass ich an ihn ohn' Kränken könnt' denken.

Ihr sprecht wohl, ich such dir aus ein'n andern —
Frau Mutter, da wird nie was drans! Vom Wandern
Wird er zur rechten Stunde ruh'n,
Und bald seine letzte Reise thun
Und kehren mir zum Glücke zurücke.

Gode Nacht von S. Jassohn.

Over de stillen Straten
Geit klar de Klockenslag,
God' Nacht! Din Hart will slapen
Un morgen is och en Dag.

Din Kind liggt in de Wegen
Un ik bin ok bi di;
Din Sorgen un din Leven
Is allens um uns bi.

Noch eenmal lat uns spräken.
Gode Abend, gode Nacht.
De Maandt schient op de Däken
Uns Herrgott hält de Wacht.

Din Kind liggt u s. w.

Sonnenlicht von X. Scharwenka.

Sonnenlicht! Sonnenschein!
Scheinst mir in's Herz hinein,
Wie ein Waldvögelein
Hüpft es vor Lust —
Weil es sein Lied ergiesst,
Weil Du mein eigen bist,
Weil ich Dich selig drück'
An meine Brust.

Draussen auf grüner Au'
Blühen viel Blümlein blau.
Blühen Vergissmeinnicht,
Bis man sie bricht;
Aber dann welken sie,
Nur meine Liebe nie —
Wenn auch das Herze bricht,
Sie welket nie. —

Wenn ich einst sterben muss,
Gieb mir als Abschiedsgruss
Auf meinen bleichen Mund
Den letzten Kuss;
Drück' mir die Augen zu,
Wünsch' mir die ew'ge Ruh',
Sag mir auf Wiederseh'n
Auf Wiederseh'n. —

Es war zur ersten Frühlingszeit

von *P. Tschaikowki.*

Es war zur ersten Frühlingszeit,
Das Gras kam auf der Weide,
Die Flüsse strömten eisbefreit,
Kühl war's im Grün der Haide.
Des Hirten Flöte war noch nicht
Des Morgens früh erklungen,
Das Farnkraut hat auf Weg und Steg
Sich erst an's Licht gerungen.

Das war zur ersten Frühlingszeit,
Die Birken rauschten wieder,
Als du still lächelnd vor mir stand'st
Und schlugst die Augen nieder.
Das war die Antwort, als ich Dir
Mein Herz erschloss in Beben.
O Jugendlust! O Sonnenlicht!
O Hoffnung! Liebesleben!

Und ich in stiller Seligkeit,
Ich schau' Dich an und weine.
Das war zur ersten Frühlingszeit
Im schattigen Birkenhaine!
Das war am Morgen unsres Glücks!
O Thränen! O Träume!
O Wald! O Lust! O Sonnenglanz!
O frischer Duft der Bäume!

Schlummerlied von *Standford.*

Püppchen klein,
Püppchen mein,
Schliesse auf die Aeugelein.
Püppchen fein,
Du musst sein
Nicht so kalt wie Marmelstein.

Rosenschein
Will ich streu'n
Auf die weissen Wängelein.
Püppchen klein,
Püppchen mein,
Schliesse auf die Aeugelein.

Treibt der Sommer von *G. T. Wolff.*

Treibt der Sommer seine Rosengluth
Ins Angesicht hiauf,
Brecken auch in meinem Herzen
Alle Wunden wieder auf.

Klagend irren meine Blicke
Durch der Blumen bunte Schaar,
Ach, ich kann es nicht vergessen,
Dass ich einst so glücklich war.

Abendreih'n von *C. Reinecke.*

Guten Abend, lieber Mondenschein,
Wie blickst mir so traulich in's Herz hinein?
Nun sprich, und lass Dich nicht lange fragen,
Hast mir gewiss einen Gruss zu sagen
Einen Gruss von meinem Schatz.

Wie sollt ich bringen 'nen Gruss zu Dir?
Du hast ja keinen Schatz bei mir:
„Und was mir da unten die Bursche sagen,
Und was mir die Frauen und Mädchen klagen,
Ei das versteh' ich nicht“.

Hast Recht, lieber Mondenschein,
Du darfst auch nicht Schätzchens Bote sein,
Denn thätst Du zu tief ihr in's Auge sehen,
Du könntest ja nimmermehr untergehen,
Schiensst ewig nur für sie.

Dies Liedchen ist ein Abendreih'n,
Ein Wand'rer sang's bei Vollmondschein;
Und die es lesen bei Kerzenlicht,
Die Leute verstehen das Liedchen nicht,
Und ist doch so kinderleicht.

